

Alfons Bürgler in der Galerie Meier – herzliche Gratulation!

In den hellen Räumen der neuen Galerie Meier in Goldau – vermutlich die grösste private Galerie der Schweiz! – zeigt Alfons Bürgler einen breit angelegten Überblick über sein Schaffen der letzten vierzig Jahre. Vor einem halben Jahr ist der so vielseitige wie vitale Künstler achtzig geworden. Gratulieren kann man ihm nachträglich zum runden Geburtstag, aber auch – und das ganz besonders nachdrücklich – zur ausgezeichnet gelungenen Retrospektive.

Werke aus vier Jahrzehnten, nämlich Zeichnungen, Aquarelle, Malereien und Baumfiguren – wie könnte es anders sein als dass da sehr unterschiedliche, gegensätzliche Arbeiten zusammen kommen? Dem Galeristen Helmut Meier ist es gelungen, das Disparate zu einer schönen, akzentreichen Harmonie zu fügen. Auf eine chronologische Anordnung hat er bewusst verzichtet.

Alfons Bürgler ist ein Bewegungsnaturell, eine ungewöhnlich intensive Lebensfreude verkörpernd. Er tanzt immer noch leidenschaftlich gern und ist viel unterwegs. Von seinen Reisen bringt er Zeichnungen und Aquarelle nachhause. Der Tanz ist bis heute auf seinen Tafelbildern das Hauptthema geblieben. Meist sind es Dutzende, manchmal Hunderte Paare, die er neben- und untereinander reiht, mit dem Pinsel gemalt oder mit dem Pinselende in die nasse Farbe gezeichnet. In Bewegung sind auch seine kleinen und grossen dreidimensionalen Astkloben, mit denen sich Alfons Bürgler einen Namen als Bildhauer gemacht hat. Mit Bild-Hauen haben sie zwar nichts zu tun. Stechbeitel oder Schnitzmesser hat Alfons Bürgler nicht gebraucht, um diese Figuren zu schaffen. Aber herausgeschnitten hat er sie, mit Hilfe einer Säge, aus Bäumchen und Bäumen in Hecken und an Waldrändern, wo ohnehin abgeholzt oder ausgelichtet hätte werden müssen. Da die Natur andere Zwecke verfolgt, als Zweibeiner hervorzubringen, die Alfons Bürgler ausstellen kann, muss der Künstler im Gewirr der Äste seine Formen herausabstrahieren. Nur ein Künstlerauge ist imstande in der Vielzahl von Ästen und Ästchen Figuren zu entdecken. Viele der oft sehr fragilen Figuren liess Alfons Bürgler von hoch qualifizierten Bronzegießern in eine für Jahrhunderte dauerhafte Form bringen. Sie sind so gut gegossen, dass sie sich kaum von hölzernen Originalen unterscheiden lassen.

Dass das Thema «Bewegung» den Künstler schon lange vor seinen «Tanzenden» und seinen Baumfiguren beschäftigt hat, lässt sich in der Ausstellung anschaulich verfolgen. In den neunziger Jahren entstanden ungegenständliche gezeichnete und gemalte Werke mit dichten Bewegungsspuren, die er in spontaner, aber langer Arbeit zu interessanten Strukturen verdichtete.

Alfons Bürgler hat vor vielen Jahren einige Gestaltungskurse und Kunstschulen besucht. Der gelernte Schneider ist aber letztlich Autodidakt. Eine professionelle Kunstausbildung birgt oft die Gefahr, dass Vorbilder den eigenen, persönlichen Weg verstellen. Alfons Bürgler hingegen ist unverwechselbar Alfons Bürgler. Davon kann man sich in dieser Werkschau überzeugen.

Peter Killer

Leiter des Kunstmuseums Olten 1983–2001

Kunstkritiker AICA